

Erfahrungsbericht Rennes WS 2011

Im September 2011 begann mein Auslandssemester in Rennes an der Partneruniversität der Universität Göttingen, dem „Institution de Gestion de Rennes“ (IGR).

Die Uni beginnt in den ersten Wochen im September, es ist aber sinnvoll schon einige Tage vorher anzureisen, nicht nur der Eingewöhnung und Orientierung wegen, sondern auch aufgrund bürokratischer Regelungen, die vorher erledigt werden müssen.

Ich bin mit dem Auto von Heidelberg aus angereist, eine Tagestour von 8 Stunden, die aufgrund Geschwindigkeitsbegrenzung von 130 km/h, sowie der Leere auf französischen Straßen sehr angenehm zu bewältigen war. Man sollte immer genügend Kleingeld parat halten für alle Mautstationen, die in Frankreich leider nicht sehr günstig sind.

Wohnheim

Während der 4 Monate in Rennes habe ich im Studentenwohnheim Beaulieu 29 gewohnt in einem „chambre traditionnelle“. Das Studentenwohnheim ist ein Komplex bestehend aus 7 Gebäuden, in denen jeweils ca. 250 Studenten wohnen. Es befindet sich im östlichen Teil von Rennes, direkt gegenüber der Universität „Rennes 2“ (naturwissenschaftlicher Campus), außerhalb der Stadt im Grünen. Man braucht ca. 15 Minuten mit dem Fahrrad zum IGR und 20 - 25 Minuten in die Innenstadt.

Die Zimmer sind alle ca. 9 m² groß und mit einem Bett, Regal, Schrank, Schreibtisch, Waschbecken und manchmal einem Bidet ausgestattet. Von Luxus kann in diesem Studentenwohnheim nicht die Rede sein: meist befindet sich Schimmel an den Wänden, die Fenster besitzen Einfachverglasung, die im Winter immer beschlagen, da es keine Heizung gibt. Daher wäre ein Heizlüfter eine sinnvolle Investition, aber schwierig zu transportieren wenn man mit dem Flugzeug oder der Bahn anreist. Mit ca. 10 Leuten auf einem Flur teilt man sich 2 Badezimmer mit jeweils 2 Duschen und 2 Toiletten. Leider, wie auch in überwiegend allen Restaurants in Frankreich, gibt es keine getrennten WCs für Frauen und Männer, was ein erhebliches Problem der Hygiene darstellt. Häufig sind die Toiletten verstopft und sehr dreckig, ein Umstand, der einen manchmal drei Mal überlegen lässt, ob man nicht doch in der Universität oder im Café seinen Grundbedürfnissen nachgeht. Die Duschen hingegen sind sauber und anstehen musste ich auch nie. Laken, Kissen und Decken sind auch vorhanden, jedoch ist es besser sein eigenes Bettzeug mitzubringen, da es sich dabei nur um Wolldecken und einem Betttuch handelt.

Es gibt eine Küche mit 4 Herdplatten und 6 Kühlschränken, die mit einem Vorhängeschloss verriegelt werden, dessen Code man am Anfang erhält. Die Küche bietet eine gute Möglichkeit um sich mit seinen Bewohnern seines Flurs auszutauschen. Wir haben häufig gemeinsame Crêpe-Abende o.ä. veranstaltet, was großen Spaß machte. Töpfe, Pfannen und Geschirr müssen mitgebracht werden, da dies im Wohnheim nicht vorhanden ist. Ansonsten kann man die Utensilien auch relativ günstig im Supermarkt erhalten.

Die Wände im Wohnheim sind nicht gerade schalldicht und man hört eigentlich alles was der Nachbar so treibt, eine Investition in Ohropax ist daher nicht verkehrt. Für diese ganzen Umstände ist die Monatsmiete aber auch nicht gerade hoch (ca. 140 Euro) und wenn man noch die CAF (Caisse d'Allocations Familiales) beantragt, ist sie sogar noch geringer. Hierbei handelt es sich um ein Wohngeld, das vom französischen Sozialamt gezahlt wird. Eine

Berechnung nach Quadratmetern der Zimmer, die aber auch nicht immer ganz nachvollziehbar ist. Noch ein Tipp: wenn ihr in einem renovierten Zimmer wohnen wollt, dann gebt „Studio“ an und nicht „chambre traditionnelle“, auch wenn diese eigentlich nur für Studenten vorgesehen sind, die ein Jahr in Rennes bleiben. Es ist aber kein Problem diese rechtzeitig zu kündigen. Diese Zimmer sind in dem einzigen modernen Gebäude, sie sind mit einem kleinen Bad, neuen Fenstern und kleinem Kühlschrank ausgestattet und das Gebäude hat schöne neue Küchen, in denen das Kochen sehr viel mehr Spaß macht.

Am Anfang ist eine Monatsmiete als Kautions hinterlassen, die einem (hoffentlich) am Ende bar nach Deutschland geschickt wird. Man kann diese mit Kreditkarte, bar oder (sehr beliebt) mit einem Cheque bezahlen. Alle Wohnhäuser verfügen über einen WiFi (WLAN) Anschluss, jedoch lässt die Qualität der Verbindung sehr zu wünschen übrig. Die Verbindung ist häufig sehr langsam und manchmal fällt sie komplett aus. In Notfällen kann man gegenüber in die Bibliothek gehen, aber für den stolzen Preis von 20 Euro pro Monat dürfte man mehr erwarten.

Uni

Das IGR ist eine private kleine Universität, die ich in Deutschland eher mit einer Fachhochschule vergleichen würde, sehr persönlich und verschult. Man muss sich nicht explizit anmelden, sondern das macht die Universität Göttingen. Ich habe die englischen Kurse für internationale Studenten belegt. Hierbei ist zu bedenken, dass die Professoren meist kein professionelles Business-Englisch beherrschen und es schwieriger war Kontakte zu Franzosen aufzubauen. Außerdem gab es noch keine Erfahrung mit den englischen Kursen, was die Anrechnung der Credits in Deutschland erschwerte. Man sitzt in kleinen Räumen mit ca. 15 Leuten in einem Kurs, bei mir waren es überwiegend Asiaten. Der Vorteil ist der persönliche Kontakt zum Professor und es gleicht eigentlich eher einem Tutorium als einer großen Vorlesung. Man kann ständig Fragen stellen und der Unterricht ist interaktiv. Der Stundenplan ist im Internet ersichtlich und ändert sich jede Woche. Die Koordinatorin für internationale Angelegenheiten, Julia Chaumerger, ist sehr nett und hilfsbereit und gibt gerne sämtliche Informationen und hilft bei allen Fragen. Also traut Euch bei allen Fragen zu ihr zu kommen, sie hilft gerne. Die Klausuren waren alle am Ende in einer Woche im Dezember. Das IGR verfügt über eine kleine Bibliothek, ansonsten gibt es noch eine sehr schöne Bibliothek von der Fac économique, die etwas größer ist.

Am Anfang gibt es ein Integration weekend, für das man sich sehr schnell anmelden muss, da sonst alle Plätze belegt sind. Man lernt die Leute wie in einer Art O-Phase kennen, vor allem auch Franzosen, nicht nur ERASMUS Studenten.

In Rennes gibt es ca. 8 Mensen. Das Essen Angebot ist meist sehr gut, jedoch haben Vegetarier einen großen Nachteil, eigentlich gibt es kein Gericht, in dem nicht Fleisch verarbeitet wird. Die Portionen sind sehr groß, man wird also satt und das zu einem Preis von 3,05 Euro.

Sonstiges

Sehr schön ist der Markt am Samstag, der das ganze Jahr über stattfindet. Man findet alles was das Herz begehrt, von frischem Obst über Käse, Brot, Fleisch, regionalen Produkten und natürlich allerlei Fisch und Meeresfrüchten. Es macht wahnsinnig viel Spaß darüber zu schlendern und sich alles anzugucken, es ist sehr belebt und bietet eine schöne Atmosphäre mitten in der Innenstadt von Rennes.

Das Feiern kommt in Rennes auch nicht zu kurz, in der sogenannten „Rue de la Soif“ ist vor allem donnerstags die Hölle los. Dort gibt es viele Kneipen und Bars, die gefüllt sind mit jungen Menschen. Die Getränke sind aber teilweise erheblich teurer als in Deutschland. Wer sein Tanzbein schwingen möchte und in eine Disco gehen möchte sucht vergeblich. Es gibt 2 Discos, die sehr teuer sind und leider nicht so gute Musik auflegen, eher eintönig.

Ansonsten kann ich nur jedem empfehlen die wunderschöne Gegend um Rennes zu besichtigen und die Nähe zur Küste auszunutzen. Das Surfer Paradies St. Malo und das Kloster Le Mont St Michel sind nur knappe 50 km entfernt und sehr sehenswert. In der Nähe befindet sich Nantes, eine schöne Stadt südlich von Rennes und Paris ist mit dem TGV auch nur 2h entfernt. Bucht frühzeitig einen Zug, dann bekommt man manchmal Angebote von ca. 25-30 Euro für eine Fahrt. Ich habe auch häufig Mitfahrgelegenheiten genommen, die sehr einfach und zuverlässig auf covoiturage.fr zu buchen sind und habe damit nur gute Erfahrungen gemacht. Damit ist es auf jeden Fall immer billiger als mit dem Zug, dauert aber auch länger. Nutzt also die Zeit auch die Umgebung von Rennes mit ihren süßen kleinen Orten als auch großen Städten zu erkunden.

Ich hoffe dieser Bericht hat Euch einen kleinen Einblick gegeben und wappnet Euch für ein spannendes Auslandssemester. Ich kann es nur jedem empfehlen. Es war eine sehr spannende, lehrreiche, manchmal nicht ganz einfache Zeit, aber tolle Erfahrung, die ich nicht mehr vergessen werde. Eine Zeit, in der man interessante, tolle, offene Menschen aus aller Welt getroffen hat, die den Aufenthalt sehr wertvoll gemacht hat. Eine Chance eine andere Lebensweise und Kultur kennenzulernen, die man wahrnehmen sollte!

Noch ein Tipp zum Schluss: vergesst nicht viele Passfotos mitzunehmen, denn die braucht das noch etwas manuell arbeitende Frankreich für alles und jeden, man weiß nur manchmal nicht genau warum.

Viel Spaß in Rennes und eine tolle Zeit!